

C. G. Calwer's Käferbuch. Naturgeschichte der Käfer Europas. Zum Handgebrauche für Sammler. Herausgegeben von Professor Dr. G. Jäger. Fünfte, bedeutend vermehrte und verbesserte Auflage, bearbeitet von Dr. G. Stierlin. Stuttgart. Julius Hoffmann. 1893. — In 20 Lieferungen à 1 Mk.

Von dem vorausgeführten Werke liegen die 3 ersten Lieferungen der neuen Auflage vor. Wenn schon die hohe Zahl der Auflage für die Güte und Beliebtheit eines Werkes spricht, so wird die neue Auflage sich noch mehr Freunde erwerben. Schon die Bearbeitung des Inhalts des Buches durch Herrn Dr. G. Stierlin, eine rühmlichst bekannte Autorität auf dem Gebiete der Entomologie, giebt Calwer's Käferbuch den Stempel eines sehr guten und brauchbaren Handbuchs. Aber auch schon ein flüchtiger Blick in die vorliegenden 3 Lieferungen zeigt von dem Fortschritte in Bezug auf Anordnung und Ausstattung und dem Bestreben, den Anforderungen an ein gutes Handbuch für Käfersammler gerecht zu werden. Das Format ist gegen die früheren Auflagen etwas grösser, was besonders für die colorirten Tafeln von Vortheil ist. Die analytischen Bestimmungstabellen für Gruppen und Gattungen, die bei den einzelnen Familien vorausgeführt sind, bilden eine sehr anzuerkennende Neuerung. Bei allen Gattungen und Arten, für welche deutsche Namen bekannt und gebräuchlich waren, sind diese aufgeführt, was besonders Anfängern und jungen Sammlern sehr erwünscht sein wird. Die den 3 Lieferungen beiliegenden 7 sehr schönen Farbendrucktafeln zeigen von einer sehr sorgfältig und naturgetreu ausgeführten Darstellung der einzelnen Thiere, so dass der Verlagshandlung die wärmste Anerkennung dafür gebührt; die Reellität derselben bürgt auch dafür, dass sämmtliche in Aussicht genommenen 50 Tafeln mit circa 1500 Abbildungen in gleicher Güte ausgeführt werden. Sehr anzuerkennen bei den Tafeln ist die Anordnung, dass die Namen der auf den Tafeln abgebildeten Thiere auf diesen gleich angegeben sind.

Diese 5. Auflage von „Calwer's Käferbuch“ kann daher Jedem, der Freude am Käfersammeln hat, nur bestens empfohlen werden.

Brzozowski.

On the so-called Bugonia of the ancients, and its relation to *Eristalis tenax*, a two-winged insect. By C. R. Osten Sacken.

Eine hochinteressante und merkwürdige Arbeit, merkwürdig darum, weil sie zwei sich sonst sehr selten berührende Wissenschaften mit einander verknüpft, nämlich die Entomologie mit der Archäologie.

Die Schrift behandelt und erklärt in erschöpfender Weise jene uralte Volksmeinung, dass Honigbienen aus faulenden Tiercadavern

entständen. Jedermann ist ja die Fabel von Simson bekannt, der, als er zu dem Aase eines von ihm erschlagenenen Löwen zurückkehrte, Bienen darin fand und von ihrem Honig kostete.

Osten Sacken zeigt uns, dass dieser Aberglaube nicht nur in der mosaischen Mythe vorhanden war, sondern dass man ihm auch in den Sagen der Griechen und Römer begegnet, wie die Worte „Bugonia“ und „taurigenae apes“ beweisen. Diese allgemeine Verbreitung der Sage deutete auf einen wahren Kern hin und der war bald gefunden. Er liegt allein in der grossen Aehnlichkeit, die zwischen der Honigbiene und einer Fliege, der *Eristalis tenax*, besteht. Diese sehr häufige Fliege legt ihre Eier — aus denen sich die bekannten Rattenschwanzmaden entwickeln — in faulende animalische Stoffe; der gemeine Mann hielt nun die ausgeschlüpften Imagines ihrer Bienenähnlichkeit halber für wirkliche Honigbienen und unterstützt durch die Vorstellung, dass Tiere sich aus leblosen Stoffen entwickeln könnten, bildete sich jene Mythe und hielt sich bei der geringen Sachkenntnis und dem Autoritätenglauben der Menge bis in die neuere Zeit.

Die Arbeit ist in mehrere Kapitel eingeteilt; nach einer Einleitung giebt der Verfasser zuerst die Gründe der langen Dauer der Bugoniasage. Er findet den Grund hauptsächlich darin, dass das Volk unfähig war und meist noch ist, eine Honigbiene von einer bienenähnlichen Fliege zu unterscheiden. Aber auch gelehrte Männer folgten dem Glauben des Volkes und wenn sie, als Gegner der Urzeugung, eine Erklärung versuchten, so geht dieselbe meist dahin, dass sie glauben, es hätten sich Bienen in dem vollkommen abmaccerierten Skelette angesiedelt. Erst Réaumur kam auf die rechte Spur. In dem nächsten Kapitel verfolgt der Verfasser die Bugoniasage in der Literatur, wobei er noch bemerkt, dass die Sage von Aristoteles nicht erwähnt wird. Im letzten Kapitel wird dann noch die genaue Lebensgeschichte und die geographische Verbreitung der *Eristalis tenax* besprochen. — Diese Arbeit Osten Sacken's erschien im Bollet. Soc. Ent. Ital. 1893, in Florenz, als Festschrift zum 25. Jubiläum des Bestehens der Gesellschaft.

Dr. Benno Wandolleck.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Berliner Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1893

Band/Volume: [38](#)

Autor(en)/Author(s): Osten-Sacken Carl Robert, Wandolleck Benno

Artikel/Article: [On the so-called Bugonia of the ancients, and its relation to Eristalis tenax, a two-winged insect. 390-391](#)